

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

47. Jahrgang.

Nr. 120.

Sonnabend, den 13. Oktober

1900.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unsern Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 10 Pf. In amtlichen Theile die gespaltene Zeile 25 Pf.

Se. Majestät der König u. Ihre Majestät die Königin wollen geruhen, der am 15. Oktober Mittags $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindenden **Einweihungsfeier der Volkshelmsäule für Lungenerkrankte Carolagrün** bei Schönheide beizuwohnen. Ihre Majestäten treffen mittelst Sonderzuges Mittags 12,30 Uhr am Bahnhof Schönheiderhammer ein und werden sich vom Bahnhof Schönheiderhammer aus über Schönheide zu Wagen nach Carolagrün begeben und von dort zur Abfahrt Nachmittags 2,00 Uhr auf demselben Wege nach Bahnhof Schönheiderhammer zurückbegeben.

Es wird deshalb von Mittags 12 Uhr ab und von Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr ab jedesmal bis zur Durchfahrt der königlichen Wagen die gesamte Wegestrecke vom Bahnhof Schönheiderhammer ab nach Carolagrün für den gewöhnlichen Fahrverkehr gesperrt und zwar die Staatsstraße vom Bahnübergang bei Schönheiderhammer ab in diesem Orte und in Schönheide, die Hauptstraße von Schönheide bis zum Hotel Carola (früher Deutsches Haus) und die im Staatsforstrevier Schönheide gelegene Straßenstrecke bis Carolagrün.

Die eigentlichen Fahrbahnen sind vom Fußverkehr freizuhalten.

Das Abschließen von Wöllern wird untersagt. Den Weisungen der mit der Sperrung und Aufrechterhaltung der Ordnung beauftragten Gendarmen, Ortspolizei, sowie der Spalier bildenden Feuerwehren ist unweigerlich Folge zu leisten.

Schwarzenberg, am 11. Oktober 1900.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Krug von Ribba.

Auf dem die Firma **Th. E. Müller** in Carlsfeld betreffenden Blatte 213 des Handelsregisters für den hiesigen Landbezirk ist heute eingetragen worden in Abtheilung II **Rechtsverhältnisse:**

Nr. 2. der unter Nr. 1 eingetragene Inhaber ist **ausgeschlossen.**

Nr. 3. **Inhaber** ist der Handelsmann **Carl Ludwig Müller** in Carlsfeld, der das Handelsgeschäft sammt der Firma von dem Inhaber unter Nr. 1 erworben hat.

Eibenstock, am 5. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Dg.

Auf dem die Firma **Gebrüder Weidauer** in Oberstühengrün betreffenden Blatte 178 des Handelsregisters für den hiesigen Landbezirk ist heute in Abtheilung II — **Rechtsverhältnisse** — eingetragen worden:

Nr. 3. In das Handelsgeschäft ist eingetreten:

Der Gutsbesitzer **Otto Oskar Baumgärtel** in Oberstühengrün.

Die Handelsgesellschaft ist am 1. Oktober 1900 errichtet worden.

Eibenstock, den 6. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Chrig.

Dg.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Den Familien der in das ostasiatische Expeditionscorps freiwillig eingetretenen Mannschaften ist bei vorhandener Bedürfnislosigkeit der gesetzliche Unterstützungsanspruch zuerkannt worden.

— Die auch von uns wiederbegebene Meldung der „Kön. Volkshelms.“, daß der bisherige Kommandant des Kanonenbootes „Itis“, Korvettenkapitän Lang, bei seinen ersten Scherjucken nach Abnahme des Gipsverbandes das Unglück gehabt hatte, das verwundete Bein zu brechen, bestätigt sich erfreulicher Weise nicht, wie aus einer inzwischen eingegangenen persönlichen Nachricht des im Marine Lazareth in Yokohama liegenden Offiziers hervorgeht. Der schützende Gipsverband konnte vielmehr neuerdings entfernt werden, da der Heilungsprozess im Laufe der Wochen erfreuliche Fortschritte gemacht hatte. Nach Entfernung des Verbandes stellte sich im Interesse einer gerechtfertigten Heilung nur die Nothwendigkeit eines kleineren operativen Eingriffs in der Gegend der stehengebliebenen Knochenbrücke heraus.

— Die „Berl. Neuest. Nachr.“ schreiben: Wie wir hören, hat in Anbetracht der günstigen Aufnahme, die die bisher nur vereinzelt und bruchstückweise veröffentlichten Briefe des Fürsten Otto v. Bismarck an seine Gemahlin überall gefunden haben, Fürst Herbert Bismarck sich entschlossen, nunmehr eine vollständige Sammlung dieser Briefe, soweit er sie beim Ordnen seiner Archive zusammenstellen konnte, der Öffentlichkeit zu übergeben. Er hat sich dabei von der Ueberzeugung leiten lassen, daß der Schöpfer unseres Reiches durch die Bekanntgabe dieser Briefe, die von Neuem den Beweis liefern, daß sein Gemüth ebenso groß und tief war wie sein Geist, den Herzen vieler seiner Landsleute menschlich noch näher gerückt werden wird. Die aus über 500 Nummern bestehende Sammlung, die bis zum Beginn der Bräutigamszeit zurückreicht und die Jahre von 1847 bis 1892 umfaßt, wird zu Weihnachten d. J. bei der J. G. Cotta'schen Buchhandlung zu Stuttgart erscheinen.

— Spanien. Amtliche Nachrichten bestätigen die Entdeckung einer karlistischen Waffenfabrik in Leriba. Ueber hundert fertige und fünfhundert in Arbeit befindliche Gewehre, ferner Bajonette und Maschinen wurden beschlagnahmt. Der karlistische Rimbo mit verschiedenen Genossen, die dort weilten, wurden verhaftet.

— China. Die Flucht des Kaisers ins Innere des Landes erschwert natürlich die Fortführung der Verhandlungen ungemessen. Ist der Hof erst in Sianfu, wo die Verbündeten ihn

kaum zu erreichen vermögen, ist das Ende der chinesischen Krisis gar nicht abzusehen. Die Verbündeten wollen nun den Hof ausshungern, indem sie die Lebensmittelzufuhr nach der Provinz Schansi verhindern. — Aus chinesischer Quelle verlautet: Die Kaiserin-Wittwe ist ernstlich erkrankt. Der Kaiser hatte in der letzten Zeit freie Hand in den Staatsgeschäften. Eine zusagebeige Antwortung der deutschen Forderungen ist durch Li-Hung-Tschang übermittelt worden. Danach sollen drei Großmandarinen enthaupet, Prinz Tschwang, der Herzog Tsailan und Prinz Tsi zu lebenslänglicher Kerkerstrafe verurtheilt und Prinz Tuan verbannt sein nach den kaiserlichen militärischen Poststrafen an der sibirischen Grenze als weitere Strafe für die Unterstützung, die er den Boxern angedeihen ließ.

— General Chaffee berichtet, alle Amerikaner mit Ausnahme der für die Gefandten nötigen Schutzwache werden China binnen 14 Tagen verlassen haben. Die Amerikaner werden sich an den weiteren Operationen nicht beteiligen, es sei denn, daß sie angegriffen werden.

— Tientsin, 9. Oktober. (Telegramm des deutschen Flottenvereins.) Am 12. Oktober wird eine größere Truppenabtheilung, bestehend aus deutschen, englischen, französischen und italienischen Truppen unter französischem Oberbefehl den Marsch von Tientsin nach Paotingfu antreten. Gleichzeitig setzen sich gemischte Truppen von Peking aus unter englischem Oberbefehl in Marsch. Der Vormarsch bis zum Eintreffen in Paotingfu wird eine Woche in Anspruch nehmen. Alsdann ist eine gemeinsame Aktion beider Heereskörper beabsichtigt.

— Taku, 9. Oktober. (Telegramm des deutschen Flottenvereins.) Graf Waldersee wird am nächsten Sonnabend nach Peking abreisen. Die Deutschen warten Verstärkungen in Tientsin ab. Dann erst sollen weitere Maßnahmen getroffen werden. Die deutsche Telegraphen-Verbindung zwischen Tientsin und Peking ist hergestellt.

— Schanghai, 10. Oktober. (Telegramm des deutschen Flottenvereins.) Die Lage in Süd-China ist eine sehr kritische, es wurde ein Angriff gegen zwei Handelsschiffe gemacht und dabei zwei Leute schwer verwundet. Der District Huna befindet sich im Aufruhr.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Okt. Wir möchten nicht verfehlen, auch an dieser Stelle nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß am nächsten Montag Mittag 12 Uhr 27 Min. Sr. Majestät König Albert mit Ihrer Maj. Königin Carola behufs Theilnahme an der Einweihungsfeier der Volkshelmsäule „Carolagrün“ mittels Sonderzuges auf Bahnhof Schönheiderhammer

Die Diensträume des unterzeichneten Amtsgerichts bleiben am 19. und 20. Oktober dieses Jahres wegen vorzunehmender Reinigung für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen. Eibenstock, am 3. Oktober 1900.

Königliches Amtsgericht.

Wm.

Bekanntmachung.

Die Geschäftsräume der unterzeichneten Behörde bleiben wegen Reinigung Montag und Dienstag, den 15. und 16. dieses Monats für nicht dringliche Angelegenheiten geschlossen. Eibenstock, am 11. Oktober 1900.

Königliches Hauptzollamt.

Dr. Diebe.

Bekanntmachung.

Die rückständigen **Brandversicherungsbeiträge** für den 2. Termin 1900 sind bei Vermeidung der Zwangsvollstreckung bis spätestens zum 20. dieses Monats an die hiesige Stadtsteuer-Einnahme zu entrichten. Eibenstock, am 10. Oktober 1900.

Der Rath der Stadt.

Sesse.

Geyer.

Holz-Versteigerung. Staatsforstrevier Carlsfeld.
Im Gasthose „zum grünen Baum“ in Carlsfeld sollen **Donnerstag, den 18. Oktober 1900, von Vorm. $\frac{1}{10}$ Uhr an**

13264 Stück fichtene Ästher, von 7—15 cm Stärke,

4762 „ „ „ 16—47 „ „

37 „ „ „ „ „

68,00 „ „ „ „ „

1060 „ „ „ „ „

900 „ „ „ „ „

Außknüppel,
Reislaugen, von 2—6 cm Stärke,
Scheit-, Äußel- und Asthol,
Kadelholz-Stöcke

versteigert werden.

Königl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld und Kgl. Forstrentamt Eibenstock,

Chrig.

am 9. Oktober 1900.

Gerlach.

eintreffen werden. Die Weiterfahrt nach Carolagrün geschieht zu Wagen über Schönheide und treffen die benötigten Pferde des Marstalles sowie die königlichen Wagen schon am Sonntag Nachmittags 3 Uhr in Schönheiderhammer ein und werden im Hensel'schen Gasthose eingestellt. Die Rückfahrt Ihrer Majestäten von Carolagrün erfolgt auf demselben Wege Nachm. 2 Uhr 50 Minuten.

— Eibenstock. Die in der Königl. Industrieschule in Plauen abgehaltene Ausstellung von Schülerarbeiten hat vielseitiges Interesse und Beachtung in engeren und weiteren Kreisen gefunden. Auch hier hielt man es im Interesse unserer Zweigabtheilung der Königl. Industrieschule für geboten, der Ausstellung einen Besuch abzustatten, um den Schülern unserer Abtheilung Gelegenheit zu geben, sie zu sehen, wie in der Plauen'schen Centrale methodisch gearbeitet wird und was erreicht werden kann, wenn Eifer und Ernst vorhanden sind. Dank dem Entgegenkommen des hiesigen Stadtrathes und den hochherzigen Spenden einiger Fabrikanten konnte die Schülerfahrt am vergangenen Sonntag ohne irgendwelche Kosten für die Schüler stattfinden; es betheiligten sich 10 Schüler mit ihrem Lehrer Herrn Häbker (drei Schüler waren — ob durch wichtigere (!) Angelegenheiten, wissen wir nicht — abgehalten); auch einige Fabrikanten und angestellte Zeichner schlossen sich an. — Der Andrang zur Ausstellung in Plauen war ganz enorm; Fabrikanten von weit und breit, Zeichner aus allen Orten des Vogtlandes und sonstige Interessenten waren zu Hunderten da, um mit kritischem Auge die ausgestellten Arbeiten in Augenschein zu nehmen. Die Zeichnungen können aber auch jeder Kritik Stand halten! Interessant war es, zu beobachten, mit welchen Augen unsere Schüler die Arbeiten betrachteten; wohl Mancher wird sich im Stillen gedacht haben, „ach, wenn ich das auch erreichen könnte!“ Nun, wenn auch das nicht ganz möglich, (die Plauen'schen Schüler haben z. B. wöchentlich 28—36 Stunden Zeichenunterricht, wir bei uns nur 8!), so werden die Schüler in den ausgestellten Arbeiten doch auch Manches hier Gelehrte und Gelehrte wiedererkennen und daraus erfahren haben, daß sie auch in unserer Zeichenschule auf den richtigen Weg gebracht werden, auf dem sie durch Ausdauer und Fleiß auch etwas Ordentliches lernen können; neue Lust und Liebe zu ihrem Berufe werden sie sich dort geholt haben.

Wenn man aber bedenkt, wach' reges Interesse die Zeichner nicht nur in Plauen, sondern im ganzen Industriebezirk dieser Ausstellung und überhaupt der Königl. Industrieschule mit ihren Sammlungen entgegen bringen, so kann man nur wünschen, daß dies auch bei uns mit der Zeit immer mehr der Fall würde; denn Industrieschule und Zeichner gehören naturgemäß zusammen!

Um auf unsere Schülerreise zurückzukommen, wollen wir noch hinzufügen, daß unser alter Freund der Industrieschule, Herr Carl Julius Dörfler, ebenso Herr Hofrath Professor Hofmann, Herr Industrieschüler Schauer (auch ein indirektes Eifenhändler Kind) das lebenswürdigste Entgegenkommen zeigten. Nach der Besichtigung wurde auch für das leibliche Wohl der Schüler in bester Weise gesorgt, so daß die Heimreise in ausgezeichnetester Stimmung angetreten werden konnte. Alle Betheiligten waren hochbefriedigt; am nachhaltigsten wird aber wohl der Eindruck bei den Schülern sein, von denen vielleicht Mancher dadurch erst einen Begriff von der Wichtigkeit einer guten zeichnerischen Vorbildung erhalten haben dürfte.

Bemerkenswert sei auch, daß in einem speziellen Saale auch der Kurkurs für Geschmackslehre ausgeführt war; die von Herrn Hofrath Professor Hofmann selbst entworfenen Anschauungstafeln sind geradezu musterhaftig und meisterhaft.

Im Namen der Schule sei dem geehrten Stadtrath, sowie allen den Herren, durch deren Entgegenkommen die Fahrt einen so schönen Verlauf nahm, herzlichst gedankt.

Dresden, 10. Oktober. Der vierte Hauptgewinn der deutschen Bau-Ausstellung, eine schöne Schlafzimmereinrichtung, ist in die Hände eines — Brautpaars gelangt, das in 14 Tagen seine Hochzeit feiern wollte. „Schöner konnte es nicht passen!“ Mit diesen Worten hat der glückliche Bräutigam sich seinen Gewinn von der Ausstellungs-Kommission ausfolgen lassen.

Leipzig, 9. Oktober. Einen wohlvorbereiteten Denzettel erhielt dieser Tage ein Denunciant beim Königl. Amtsgericht hier. Der Denunciant, ein in Plogwitz wohnhafter Handarbeiter, erschien eines Sonntags während des Vormittagsgottesdienstes bei einem Producenten in der Markgräbter Straße in Kleinschöcher und bat diesen inständig, ihm aus dem geschlossenen Laden ein Päckchen Cigaretten zu verkaufen. Nach langem Sträuben ließ sich der Producent endlich dazu herbei; kaum hatte er dem Unbekannten aber die Cigaretten eingehändigelt, als dieser ihm höhnisch zurief: „So, jetzt zeige ich Sie an, zur Strafe dafür, daß sie meiner Mutter nichts mehr borgen.“ Er that dies auch wirklich beim nächsten Schutzmänn. Der Erfolg war aber der, daß der Producent nun mit 3 M., der Handarbeiter aber mit 10 M. eventuell 2 Tagen Haft als Anstifter eines Verzuges gegen die Sonntagstraße belegt wurde.

Plauen i. B., 9. Oktober. Einer hiesigen Firma ist dieser Tage von einem Konkursverwalter durch die Post folgende Zuschrift übermittelt worden: „Im Konkurs . . . zu Plauen ist nachträglich eine Aktivpost von 54 M. 41 Pfg. unter die festgestellten Forderungen von 83,799 M. 88 Pf. zu vertheilen. Dies ergibt eine Dividende von 0,625 Proz. und es entfällt auf Ihre Forderung von 50 M. 90 Pf. der Betrag von — 1 Pf., den ich Ihnen beifolgend zu überreichen mir gestatte.“ Die Firma hat das „beachtliche“ Ergebnis aus dem Konkurs — der Ferienkolonie überwiesen.

Aue, 11. Oktober. Welch gewaltigen Aufschwung das Geschäftsleben in den letzten Jahren in hiesiger Stadt und im ganzen industriereichen Auer Thal genommen hat, beweist der Umstand, daß der Chemnitzer Bankverein eine Filiale und die Leipziger Bank eine Wechselstube und Depositionskasse hier errichtet haben. In nächster Zeit kommt hierzu noch eine Reichsbanknebenstelle, die voraussichtlich am 1. November bereits in den ermieteten Räumen an der Bahnhofstraße eröffnet wird.

Rochlitz, 10. Oktober. Dem Vernehmen nach hat sich das Belästigungsmaterial gegen den des Großmüllers Lustmord verdächtigen Stuhlauer Stirl in den letzten Tagen bedeutend vermehrt. Unter Anderem sollen sich Zeugen gemeldet haben, die Stirl an dem bewußten Montag Abends in der Richtung nach Arns zu haben gesehen. Bekanntlich behauptet Stirl, nach dem Schießhaus zu, also gerade in entgegengesetzter Richtung, gegangen zu sein. Außerdem zeigte die Magd Martha B. aus Arns an hiesiger Gerichtsstelle nachträglich an, daß sie am ersten Osterfeiertage Vormittag auf dem Wege von Grossen nach Erlau angefallen und gewürgt worden sei. Da sie sich heftig zur Wehre gesetzt und geschrien habe, sei der Kerl schließlich in den nahen Wald geflohen. Als ihr zufolge ihrer Anzeige gestern Stirl gegenübergestellt wurde, soll sie diesen bestimmt als den Thäter bezichnet haben. — Wegen des Mordes kommen außer dem verhafteten Stirl noch andere Personen in Verdacht. So wird als mutmaßlicher Urheber der Mordthat der Schneider Joseph Pitthardt aus Seiffen in Böhmen im Gendarmerieblatt verfolgt. Pitthardt hat zuletzt in Leisnig gearbeitet. Eine Spur vom Großmüllers Mörder glaubt man auch in Leisnig gefunden zu haben, sie ist aber wieder verloren gegangen.

Der Sächsische Volkschriftenverlag zu Hofheim b. Stolberg hat von dem Werke „Sachen unter König Albert“ einen neuen gebundenen Exemplar, die am Einband ein wenig gealtert haben, aber sonst einen geringen Schaden aufweisen, zum Preise von 4,50 M. pro Stück — aber nur per Nachnahme — abgegeben, worauf die Lecher-, Schul- und Volksbibliotheken hingewiesen werden. Zu Uebri gen wird das genannte Werk weiter zu den herabgesetzten Preisen von 5,25 M. und 4,00 M. pro Stück geliefert. Auch auf das in dem obengenannten Verlag erscheinende Schriftchen: „Schubert, die Kranken, Unfall-Invaliditäts- u. Altersversicherung“ wird aufmerksam gemacht und der Bezug dieses Schriftchens empfohlen. Preis 1 M. 20 Pf., 10 Exemplare 10 M., 25 Exemplare 22 M., 50 Exemplare 40 M. und 100 Exemplare 75 M. Bestellungen nimmt der Sächsische Volkschriftenverlag zu Hofheim bei Stolberg entgegen.

Die Freunde des Obstaues werden darauf aufmerksam gemacht, daß in der Königl. Hofbuchhandlung und Verlagsbuchhandlung von Trautwich & Sohn in Frankfurt a. d. O. ein kleines und billiges aber mit denkbar größter Sorgfalt hergestelltes Buch:

Der Obstaue, wie man ihn pflanzt und pflegt, von Paul Entelmann, mit 4 farbigen Tafeln von Felix Kunze versehen ist.

Das Buch hat den Vorzug, verständlich für Jedermann geschrieben zu sein, es ist darin auch nichts Wesentliches, des Obstaue betreffendes, unberührt geblieben und dürfte es in der Hand des denkenden Obstauekulturbefähigten vielfach belehrend und anregend wirken.

Der Preis des Buches beträgt 1 M.; bei Bezügen von 100 Stück kostet es 75 Pf. und nimmt die Kanzlei der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzenberg Bestellungen hierauf von Jedermann an.

Amtliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eibensfeld
vom 24. September 1900.
Anwesend: 4 Rathswahlmitglieder. Vorsitzender: Herr Stadtrath Justizrath Landroth.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gedenkt der Herr Vorsitzende des plötzlichen für das sächsische Königsbaus leiterfürstlichen Todes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Albert. Der Rath ist mit der erfolgten Ablegung von Theilnahme-Telegrammen an Sr. Majestät den König und Sr. Königl. Hoheit Prinz Georg nachträglich einverstanden.

Von den eingegangenen Dankestelegrammen nimmt man Kenntniß:

- 1) Hierauf gelangen mehrere Schenkungsanträge und einige Steuerfachen zum Vortrag und zur Beschlußfassung.
- 2) Dem Junglingsverein werden die Armerlastengebühren für den zu veranlassenden Familienabend erlassen.
- 3) Hiernach nimmt man Kenntniß von den von dem deutschen Verein für Knabenarbeit veranstalteten Informationskursen für Verwaltungsbearbeiter.
- 4) Den Vorschlägen des Feuerlöschausschusses bezüglich der Reklamationen gegen Einstellung zur Pflichtfeuerwehr tritt der Rath bei.
- 5) Sodann werden die Arbeiten zur Herstellung einer Barriere an dem Bach im Winkel vergeblich.

Außerdem kommen noch mehrere Angelegenheiten zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren beziehentlich zur Berücksichtigung nicht geeignet sind.

2. Ziehung 4. Klasse 138. Königl. Sächs. Landes-Lotterie
gezogen am 9. Oktober 1900.

60,000 Mark auf Nr. 98148.	20,000 Mark auf Nr. 94007.	5000 Mark auf Nr. 7061.	31388 31842	52637 59044.	3000 Mark auf Nr. 14105	21259 52883	53393 70220	81574 92324	99878.																																																																					
1000 Mark auf Nr. 9086	10410	10779	16068	18888	19374	22369	32927	38445	39190	45724	52857	57514	57740	59224	72148	72360	72745	73071	78628	83882	88376	88883	95470	96884	97787	98389.																																																				
500 Mark auf Nr. 8801	8899	9264	12640	14685	17214	21097	25907	29855	37745	38890	39783	43789	45574	48280	49414	56382	56530	56294	59681	65444	67857	76954	87279	94824.																																																						
300 Mark auf Nr. 1941	3778	4132	5093	7050	8121	9179	9231	9508	10737	10979	12214	13402	15754	16948	18969	18888	21015	21428	25205	25580	25773	25998	26826	27997	28332	28509	29111	31970	32919	34134	34938	35575	36268	36393	36564	37500	41075	42371	44695	44881	47351	48120	52885	53008	53193	57524	57877	59048	61254	63831	64943	67449	67531	68389	70059	78649	78777	78930	78807	78418	80044	80083	80162	80727	82130	83182	84045	85985	87154	87388	88217	90234	91325	92501	93776	94018	95246	97961.

Vor hundert Jahren.

13. Oktober.

Regensburger Köpfe und Andere mehr. Die Basis aller Hohlmasse für Regensburg und nur dieser Stadt eigenthümlich, war 1800 und später noch das Köpfel, ehemals ein birnenförmiges Tringelgefäß. Das Köpfel sah etwas mehr wie 1/2 Liter, ein halbes Köpfel ist ein Seidel (also ungefähr unser heutiges 1/2 Liter-Glas), der vierte Theil des Köpfels ist ein Quartal, der achte ein Achtel. 60 Köpfel machen einen Eimer aus, aber bei Engroß-Verkäufen müssen noch vier Köpfel auf den Eimer Aufschlag gegeben werden und dann ist es ein „Bist-Eimer“. — Das größte Getreidemaschine ist ein Schaff, das 586 1/2 Liter hielt und in 4 Maß, oder 16 Viertel oder 32 Mäßen zerfiel. Das Maß für Roggen, Weizen und Gerste, für Hafer aber hat das Schaff 36 Mäßen. Als Maßmaß gilt der Strich, der 32 Köpfel hat, als Salzmaß die Rege (16 Köpfel) gleich 18 1/2 Str.). Man hatte in Regensburg ehemals siedenerlei Grundgewichte (!) und ist um 1800 sehr zufrieden, daß man auf zwei zusammenkommen ist: das schwere Kram- und das leichte Silbergewicht; erfahrene kommt am meisten in Betracht und hat als Pfund 565 Gramme. — Diese Data seien angeführt, um an ihnen die bis ins Unendliche gehende Vielgestaltigkeit der Maße u. Gewichte in den einzelnen Städten zu demonstrieren. Beträchtet man nun die verhältnißmäßig einander nahestiegenden Städte Regensburg, Ansbach, Aachburg, Bamberg, Frankfurt, Nürnberg und sieht man, wie eine jede dieser Städte gleich Regensburg ihre eigenen Maße und Gewichte, oft sehr stark abweichend von denen der Nachbarstadt, hatten, so wird man sich leicht eine Vorstellung von der Unmöglichkeit machen können, daß irgend ein Kaufmann bezüglich der verschiedenen Maße und Gewichte genügend orientirt sein konnte. Mit den Münzen war es nicht besser bestellt und so muß man denn sagen, daß das Rechnen und Unrechnen eine Kunst war, die nicht Jeder konnte.

14. Oktober.

Mühlen 1800. Obgleich man bereits in jener Zeit bestrebt war, in der Fabrikation die Maschine an die Stelle der Hand treten zu lassen, ist doch die Dampfmaschine gänzlich ein Produkt des 19. Jahrhunderts und zwar ist sie aus Amerika zu uns herüber gekommen. Vor hundert Jahren kannte man nur Wind- und Wassermühlen und man erachtete diese für so gut und ausreichend, daß man irgend eine Verbesserung für unnützlich und unnötig hielt. In Deutschland bestand vielfach eine einseitige Regelung des Mühlenwesens erfolgte erst später das Mühlenregal, d. h. das ausschließliche Recht des Staates (oft auch der Gemeinde), die Wasserkraft zum Mühlenbetrieb zu verwenden; die Anlage von Mühlen Seitens Privatler war demnach an den Mühlenzinsen gebunden. Dafür bestand denn auch der Mahlzwang, d. h. der Zwang für die Bewohner eines bestimmten Bezirkes, ihre Früchte nur bei dem berechtigten Mühlen mahlen und schrotten zu lassen. In der Regel war die Mühlenpacht eine Erbpacht; meist wurde alle 6 Jahre eine neue Schätzung der Mühle vorgenommen und darnach die Pacht für 6 Jahre bestimmt.

15. Oktober.

Postwesen 1800 (III). Das Postwesen Preußens hatte zwar unter der französischen Revolution und den sich anschließenden Kriegen zu leiden, allein gerade in jener Zeit und zwar genau vor hundert Jahren wurden Postverträge eingeführt, die den Grund legen zu der später so hervorragenden Entwicklung des preussischen Postwesens. Der Postlag wurde der erste Staats- und Cabinets-Minister Graf v. d. Schulenburg-Römert (der nachmals durch sein „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht“ so bekannt geworden); er unternahm die vorhandenen Schäden und Klagen und sorgte für Abhilfe, so gut es ging. Zuerst wurden die Meilenzahlen der Poststraßen, die bislang stets ein streitiger Punkt und Gegenstand eines ewigen Scheitens und Handelns zwischen Reisenden und Postmeistern gewesen, durch geometrische Vermessung festgestellt; es gab zum ersten Mal einen Tarif. Das Poststrassenwesen wurde verbessert; es gab jetzt keine Unterstationen des Postwesens mehr und keine offiziellen binnen Passagiere, die bisher häufig als unwürdig gebühret worden waren. Die schwere, unbeholfene und unbequeme Art der Beförderung der Passagiere machte bequemere Reisewagen Noth. Das Extrapost-Wesen, auch stets ein streitiger Punkt, wurde durch feste Normen geregelt. Die Post-Injektoren mußten aus ihrem Betreiben berichten und in jeder Beziehung nach dem Reden sehen. Endlich wurden die Verordnungen neu geregelt und der auch in dieser Beziehung bestehenden Mangel ein Ende gemacht.

Ein Ehrenwort.

Roman von E. Saidheim.
(1. Fortsetzung.)

Auf seinem hübschen Gesicht lag ein unverkennbarer Zug von Unbehagen, und das erste, was er ihm sagte, war ein halb-lautes: „Spreche Ihnen mein Mitgefühl aus — höre, Sie kommen aus Berlin? — Ist hier ein größliches Nest!“

Traumanns Erwidern, daß er den Entschluß gefaßt habe, sich manhaft in sein Schicksal zu finden, und daß dieser Anfang — er zeigte auf die vollen Gläser — ihn hoffen lasse, es werde ihm nicht zu schlimm hier ergehen, nahm er, sich erheiternd, an und zog auch den Kollaborator jetzt in die Unterhaltung.

In Allem, was er sagte, lag ein gewisses selbstbewusstes Ständegefühl, von dem Trautmann aber schloß, daß es mehr anerzogen, als Charaktereigenschaft war, denn daß Lachen und die gutmüthig blickenden Augen widersprachen dem anscheinenden Hochmuth und entschuldigten den jungen Offizier, von dem auch die allgemeine Stimme, im Gegensatz zu dem Vater, behauptete, „er sei ganz wie seine Mutter!“

Auf den Geheimrath hatte Trautmann nur flüchtig geachtet. Des Mannes finstere Gesichtsausdruck und der schiefe Blick aus den Augenwinkeln hatte etwas Unangenehmes; es lag heimliche Unruhe und verheißene Wuth in seinem Blick, für welche es, soweit man wußte, keine Ursache gab, außer den deutlichen Symptomen eines Leberleides.

Man trauet lebhafter, weil die sonderbare Lähmung der Heiterkeit nicht weichen wollte. Trautmann, der Leutnant und der Kollaborator achteten nicht auf die Aenderen, doch bemerkte der Erstere, daß der ihm so interessante Winzcel von allen Seiten mit freundschaftlicher Hochachtung behandelt wurde, die ihm in diesem Kreise eine bevorzugte Stellung gab. Da entspann sich zwischen dem Geheimrath und dem Bürgermeister plötzlich ein Wortstreit, dessen Anfang Trautmann und seine beiden jungen Nachbarn nicht gehört hatten.

„Jetzt haben wir den Speltel.“ las der Assessor in den Mienen der ihm zunächst sitzenden Herren. Der Streit wurde aber geschlichtet durch die Vorlesung eines Zeitungsaufsatzes. Trauhn hatte unrecht, sagte an seinem grauen Bart und sah finster in sein Glas. Er war einer von den Leuten, die schwer einen Irrthum zugeben. Nach wenigen Minuten war er aber schon wieder in einen Disput verwickelt und es schien ihm unmöglich, seine Meinung in Ruhe zu vertreten.

Mit großer Mühseligkeit ertrug man ihn, und mit Unruhe blickte der Leutnant auf den Vater.

Trautmann verließ seinen Platz, um das von ihm bestellte Beersteak im Speisezimmer zu essen.

Als er zurückkehrte, hörte er mit Schreden schon wieder die jänsliche Stimme Trauhns von nahen: „Aber Trauhn! — Aber um Gotteswillen, Herr Geheimrath! —“ unterbrochen.

erschreckt blieb er in der Thür stehen, da gab es ja offenbar eine ernste Szene!

„Lassen Sie mich in Ruhe mit Ihrem Geschrei; ich will reden und lasse mir den Mund nicht verbieten!“ rief Trauhn. „Die dumme Welt will betrogen sein! Wer einen hergelaufenen Kunstreiter von einem Gentleman nicht unterscheiden kann, der dauert mich. Es ist keine Kunst, den großen Herrn zu spielen, wenn man das Geld dazu hat —“

„Und ganz unmöglich, den Gentleman zu spielen, wenn man es nicht ist! — Mang Winzels klare Stimme dazwischen. Er schien ruhig, war aber auffallend blaß.

Einen Moment starrte Trauhn ihn verblüfft an, aber er war nicht der Mann, einem Anderen das letzte Wort zu lassen, und indem er sich verneigte, sagte er:

„Sehr wahr, Herr Winzcel, durch die Vergoldung erkennt das geübte Auge sofort das unedle Metall.“

Der Sekundenlang nur folgenden Todtenstille folgte ein plötzlicher allgemeiner Aufbruch.

Alle schauten finster drein; Trauhn allein blieb sitzen, und sein Sohn stellte sich neben ihn.

Trautmann sah Winzcel am Arme des eifrig auf ihn einredenden Landraths und hörte den Letzteren sagen: „Sie griffen die Provokation ohne Noth auf. Wer hört denn auf das Gerede der Leute!“ Dann hörte er weiter das erbitterte Urtheil der sich entfernenden Herren über den alten Trauhn, den man nicht länger im Klub dulden sollte, und stand unerschrocken in dem Schatten der Veranda, neugierig, was Vater und Sohn, die jetzt allein in dem vereinsamten Klublokal saßen, thun würden. Dennoch widerstrebte es ihm, den Kaiser zu spielen; er setzte sich, aufgeregt und unzufrieden, schon nach Haus zu gehen, in einiger Entfernung auf eine Gartenbank, brannte sich eine Cigarre an und beobachtete die Trauhns.

Was sie sagten, blieb ihm unverständlich, aber es schien ihm, daß der Leutnant dem Alten, der unter der große Hängelampe saß, Einwände machte.

„Dem habe ich heimgeleuchtet“, sagte er triumphirend und doch mit der Miene eines Menschen, der fühlt, daß er zu weit gegangen und der sich nun selbst Recht geben will.

„Aber warum, Vater? Was liegt gegen Herrn Winzcel vor?“ fragte der Sohn.

„Was vorliegt? Daß er sich aus einer Kunstreitertruppe in anständige Gesellschaft geflohen hat! Ja, ja, sich mich nur nicht so unglaublich an, ich weiß vollkommen, was ich thue. Ulla hat das Faktum entdeckt; d. h. sie hat schwarz auf weiß, was man im Volk hier schon längst flüstert. Und der kommt zu uns, redet mir von seinen Verhältnissen, und daß er sich seine noch neuem Ehegülden. Hat Deine Schwester schon lange den Hof gemacht, die merkte es aber nicht; für ihre zwanzig Jahre ist er natürlich ein alter Mann, aber darauf läme es nicht an, wenn er mir nicht von Anfang an widerwärtig gewesen wäre.“

„Ah!“ machte sehr erschauert der Leutnant zwischen des Vaters Neben hinein, fuhr dann aber erregt fort: „Du hast ihn natürlich abgemieden? Aber das war ja genug! Wozu noch eine öffentliche Beschimpfung?“

„Ich sage es Dir ja! Weiß ich den Menschen längst haßte, wie Gift! Weiß mich eine Wuth ankommt, sobald man ihm die Lour macht, wie heute. Ich muß es geahnt haben, daß er ein Abenteuerer war!“

„Aber, Vater, er wird Dich fordern!“

„Ich schlage mich nicht mit einem Kunstreiter.“

„Du kannst ihm nach meiner Ansicht Satisfaction nicht verweigern.“

„Oh, meiner Zeit war der Zirkus nicht der Ort, wo wir uns Freunde oder Gegner holten. Abgethan ist er — weiter nichts.“

„Der Fall liegt hier anders. Er ist Mitglied Eures Kreises, Vater.“

„Ja! Ja! Sie haben sich Alle dämpfen lassen! Wie mich ihre Blamage freut! Es wäre hübsch, nicht wahr, wenn Deine Schwester in Winzels Pause die Nachfolgerin einer holländischen Dienstmagd wärte?“

„Daron ist nicht die Rede; aber ich meine, Du darfst die Satisfaction nicht verweigern; überlege Dir die Sache, Vater.“

„Unfann! Ich weiß selbst, was ich thue!“ erwiderte düßig der Alte.

Ueber das stolze, jugendliche Gesicht des Sohnes flog eine tiefe Blässe. Er setzte sich schweigend neben den Alten, stützte den Kopf und wartete.

Dann erschien plötzlich der Landrath wieder und mit ihm ein anderer Herr, den Trautmann vorher nicht gesehen hatte.

Sie traten beide in das Klubzimmer und redeten mit dem Geheimrath.

Trautmann stand auf und ging. Seine ihm selbst unbegreifliche Sympathie mit dem „tollen Winzcel“, der sich heute Abend so würdig benommen hatte, ließ ihn wünschen, dem Manne beistehen zu können.

Mit der ganzen Wärme seiner sechsundzwanzig Jahre und seines leidenschaftlichen Temperaments nahm er für ihn Partei. In der vorderen parterre befindlichen Wirtschaftstube stand Winzcel allein am offenen Fenster, wahrscheinlich auf die Rückkunft des Landraths und des anderen Herrn wartend.

Der Hängelampe, welche den Raum erleuchtete, den Rücken lehrend, rauchte er, und wenn Trautmann auch den Ausdruck seines Gesichtes nicht sehen konnte, so bemerkte er doch an der rauen Kopfbewegung, daß Winzcel ihn erkannte.

Ohne sich zu bedenken, trat der Assessor zu ihm.

„Wollen Sie es nicht für unbedenklich halten, Herr Winzcel, wenn ich Ihnen meine Sympathien ausdrücke?“ Die eben erlebte Szene ist mir natürlich unverständlich, aber man folgt in solchem Falle wohl um so sicherer der eigenen Empfindung.“

„Ich danke Ihnen, Herr Assessor; wenn ich Ihnen erwidere, ich glaube einer so warmherzigen Parteinehmer nicht unwerth zu sein, so nehmen Sie es nicht für Anmaßung. Aber kommen Sie nicht ein wenig herein? Ich habe natürlich meine Freunde sofort zu Trauhn geschickt; der Landrath ist, optimistisch wie immer, der Hoffnung, den Geheimrath zur Abbitte zu bestimmen, aber eher könnte er Berge versetzen. Doktor von Oheim — unser jüngster Rechtsanwalt — will im anderen Falle mein Sekundant sein. Trinken wir inzwischen noch eine Flasche.“

„Danke, nein, Herr Winzcel. Ich fühle, daß ich genug habe und lasse es lieber heute sein,“ wehrte Trautmann dem schon zur Klingel Tretenden.

„Aufgeregt von dem Streit Fremder?“ fragte mit einem lebenswürdigem Ausdruck Winzcel, vor ihm hintertretend und ihm in die Augen blickend.

„Wer kann wider seine Natur! Es hat mir diese Neigung, Partei zu ergreifen, schon als Knabe manche Tracht Prügel eingetragen,“ scherzte Trautmann.

„Und treue Freunde gewonnen?“ fragte Winzcel mit warmem Ausfluß der Augen.

(Fortsetzung folgt.)

Bank in Dollars
Bank in einem San
daruf
nung
zahlung
händigte
ein, wo
erhielten
Mitteln
erst an
der Ban
eine Me
schnitt
tellte e
er kurz
die Sum

vor nie
der Re
stand o
bärtiger
leit hat
Mannli
Anstalt
fragte d
Antwort
Erzber
herzog
den Na
Gesicht,
irregier
geraume
danken
er: „W
digem S
gor a i

empfehl
einric
Wasser
bädern,
Bei Re
zustand
Eingel
Glüh-
elektri

Fet
Fris
Ge

U
empfehl

U
C

M
inf
IX

Zwei
Se
für bef
höhen
schinen
Fädelei
ern, je
Sticker.

Vermischte Nachrichten.

— Ein genialer Schwindler. Die Uralba National-Bank in Texas wurde kürzlich auf raffinierte Weise um 4500 Dollars beschwindelt. An dem Inhabershalter der genannten Bank erschien eines Tages ein feingekleideter Herr, der erklärte, einen Check in Höhe von 4500 Dollars auf J. Woods u. Sons in San Antonio einzulösen zu wollen. Die Bank telegraphierte darauf an diese Firma, um zu erfahren, ob der Check in Ordnung sei. Als die prompte Antwort zurückkam, daß die Auszahlung zu erfolgen hätte und die Angelegenheit in Ordnung sei, handigte die Bank dem eleganten Gauner die verlangte Summe ein, worauf sich dieser entfernte. Wie im Bankverkehr üblich, erhielten die Herren J. Woods u. Sons später per Post die Mitteilung, daß das Geld ausbezahlt sei, wodurch der Schwindler erst an das Tageslicht kam. Es stellte sich heraus, daß während der Gauner in der Bank den Check präsentirte, sein Genosse eine Meile außerhalb der Stadt den telegraphischen Draht durchschnitt und die von der Bank abgeschickte Depesche auffing. Mittels eines in seinem Besitz befindlichen Apparates telegraphierte er kurze Zeit darauf die Antwort, auf Grund deren die Bank die Summe ausbezahlte.

— Erzherzog und Tyroler. Als Erzherzog Eugen vor nicht allzu langer Zeit in Innsbruck beim Landesheggen der Reservisten war, hielt er sich längere Zeit beim Schützenstand auf und beobachtete die einzelnen Leute beim Zielen. Ein bärtiger Reservemann von besonders vertrauensvoller Viderkeit stand ganz in der Nähe und hantierte mit seinem neuen Mannlicher-Gewehr, das er mit Kopfschütteln betrachtete, ohne Anhalten zum Schießen zu treffen. „Was fehlt dem Gewehr?“ fragte der Herzog freundlich. „J'ging is!“ war die hässliche Antwort. „War Dir das ältere Gewehr lieber?“ fragte der Erzherzog weiter. „Sell woll!“ war die Antwort, die dem Erzherzog doch zu lafonisch erschien. „Sag mir, wie Du es meinst,“ forschte der Erzherzog. „Erkläre mir den Vortheil des alten und den Nachtheil des neuen Gewehrs!“ Keine Antwort, dazu ein Gesicht, in dem die Verlegenheit langsam die Oberhand über den trotigen Gleichmuth gewann. Der Erzherzog wartete eine geraume Weile, um dem Tyroler Zeit zum Klären seiner Gedanken zu geben, als aber noch immer keine Antwort kam, fragte er: „Weißt, was das ist — ein Vortheil?“ „Rein!“ gestand der Bärtige. „Weißt Du, was ein Nachtheil ist?“ Mit freudigem Ausblick antwortete der Verlegene: „Sell woll, des is a gar a schwacher Vogel.“ Nun war es am Erzherzog, verdutzt

dreinzublicken, bis der dienstfertige Adjutant mit der Erklärung zur Hand war: „Der Mann spricht von einer Rachteule, Kaiserliche Hoheit!“

— Freunde eines guten Tropfens werden jubiliten. Im Süden Frankreichs, wo die edleren Sorten wachsen, herrscht nämlich seit einigen Wochen eine lebhaftere Erregung in Folge des Sinkens der Weinpreise. Die Weinlese wird voraussichtlich in diesem Jahre eine sehr ergiebige sein, aber die Weinpreise sind so sehr gesunken, daß die Weinbauern die Besorgnis hegen, sie würden, wenn sich der Preis nicht bessert, das Jahresprodukt um die Hälfte des vorjährigen Preises abzugeben gezwungen sein.



Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock

Am 18. Sonntage nach Trinitatis:
Erntedankfest:
 Vorm. Predigt: Psalm 14, 9. Herr Pfarrer Gebauer.
 Die Beichtrede hält derselbe.
 Kirchenmusik: Chor mit Orchester aus Mendelssohns „Lobgesang“. Ihr Dilekto bringt der dem Herrn Ehre und Macht! Dantet dem Herrn und preiset seine Herrlichkeit. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Halleluja!
 Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgefetzt. Die Taufen finden hier um 1 Uhr statt.

In Wildenthal:
 Nachm. 1/3 Uhr: Erntedankgottesdienst und Kommunion. Herr Pfarrer Gebauer.

Kirchennachrichten aus Schönheide.
Erntedankfest.
 Dom. XVIII. post Trinit. (Sonntag, den 14. Oktbr. 1900).
 Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaf. Wolf.
 Kirchenmusik: a) Lobe den Herren, meine Seele, alte Kirchenmelodie; b) Lobe den Herrn, gem. Chor von Karl Gottlieb Bläser.

Kirchweihfest.
 (Montag, den 15. Oktober 1900).
 Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.
 Kirchenmusik: Singet dem Herrn ein neues Lied, gem. Chor von Gustav Janßen.
 An beiden Tagen findet eine Kollekte für den Ergeibaufwand statt.
 Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Chemischer Marktpreise

am 10. Oktober 1900.

Weizen, fremde Sorten	5 M. 85 Pf.	bis	9 M. 50 Pf.	pro	50 Kil.
sächsischer	7	50	7	75	
Roggen, niederl., sächs.	7	90	8	—	
preussischer	7	90	8	—	
hierher	7	40	7	65	
fremder	7	65	8	—	
Braugerste, fremde	8	75	9	75	
sächsischer	7	75	8	50	
Futtergerste	6	50	7	—	
Hafers, sächsischer, neuer	6	90	7	20	
preussischer,	6	90	7	20	
Koehrsen	9	50	11	—	
Mehl u. Futtererbsen	7	25	8	—	
Seu	3	—	4	25	
Stroh (Flegelbruch)	2	50	3	50	
(Maschinenbruch)	1	50	2	80	
Kartoffeln	2	10	2	25	
Butter	2	50	2	75	1

Preise in Eibenstock für 10,000 kg.

E. Cornely & Fils, Paris

erhielten auf der Pariser Weltausstellung

die allerhöchste Auszeichnung

Grand Prix

für ihre Kurbel-Stickmaschinen.

Agentur u. Niederlage: Ludwig Gläss, Eibenstock.

Für die liebevolle Theilnahme und den reichen Blumenschmuck bei dem Heimgange unseres guten Vaters, **Albert Friedrich Siegel**, sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus. Besonders Dank noch Herrn Pastor Gebauer, dem Gesangverein Liederkranz, dem Schützen- und dem Militärverein.
 Eibenstock und Wolfsgrün, am 13. Oktober 1900.
 Die trauernden Hinterlassenen.

Habe mich in Schönheide niedergelassen und wohne Markt (Altes Postamt).
 Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Sonnabend von Mittags 1—3, die übrigen Tage von Nachmittag 6 bis Abends 8 Uhr.
Theodor Richter,
 Naturheilkundiger.

! ! ! ! !
Dommerich's Anker-Cichorien ist der beste Kaffee-Zusatz.

Nachlaß-Versteigerung.
 Montag, den 15. djs. Mts., von Nachm. 2 Uhr an kommt in Siegel's Konditorei hier der Nachlaß der Frau verw. Siegel, worunter Möbel, Hausgeräthe, Betten, Kleider, ausgestopfte Thiere u. n. m., öffentlich meistbietend zur Versteigerung.
 Die Ortsgerichte.

Die Deutsche COGNAC Compagnie

 Löwenwarter & Co.
 (Commandit-Gesellschaft)
 zu Köln a. Rhein.
 Lieferant zahlreicher Apotheken sowie der kaiserlichen Geschäfte der Consumbrände, etc.
COGNAC
 Marke: Sternchen-Cognac
 Deutsches Fabrikat
 zu M. 2 — pr. Fl.
 „ 2 50 „
 „ 2 50 „
 „ 2 50 „
 Die Analyse des vorerwähnten Cognacs ist einleuchtend und beweist, dass er ein rein französisches Cognac ist, wie die meisten französischen Cognacs, und nicht ein Gemisch aus verschiedenen Arten, wie es so häufig der Fall ist.
 Käufling zu Originalpreisen in 1/2 und 1/3 Flaschen in Eibenstock bei **Max Steinbach**.

Zauberhaft schön
 sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint und ein Gesicht ohne Sommersprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Lilienmilchseife
 v. Bergmann & Co., Radebeul.-Presden
 Schutzmarke: Stiefelsper.
 à St. 50 Pf. bei **Apotheker Fischer**.

Pflaumen, Aepfel,
Steuermärker Aepfel, 5 Liter
 45 Pf., sowie schöne **Pflaumen, Roth- und Weisskraut** verkauft billigt
R. Ruge.

Achtung!
 Fette Gänse u. Enten treffen Sonnabend früh ein bei
Alino Günzel, Grünwarenhdlg.

Stempelfarben
 von Paul Strebel in Bera in roth, blau, violett u. grün empfiehlt à Flasche zu 50 Pfennige
E. Haanebohn.

Prima Futterhafer, Sädjel
 ist stets zu haben bei
Richard Oeser.

Die Privatheilanstalt Aue
 empfiehlt ihre durch Neuanlagen bedeutend vergrößerten Bade-einrichtungen zur Abgabe von Bädern aller Art, wie einfachen Wasserbädern I. und II. Klasse, Douchen, Brausen, Dampfbädern, Sandbädern, Fichtennadel-, Sool- und Moorbädern und medizinischen Bädern. Bei Nervosität, Zichias, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Schwächezuständen, chron. Gelenkerkrankungen, Fettleibigkeit etc. kommen auch, dem Einzelfall angemessen, **fohlenlaure Bäder** (Patent Keller), **elektrische Glüh- und Vogenlichtbäder** (Patent „Roths Kreuz“) und **hydro-elektrische Bäder** zur Anwendung. — Modernste Einrichtungen, strengste Sauberkeit.

Achtung!
 Verkaufte Sonnabend auf dem Neumarkt einen großen Posten **Steuermärker Tafeläpfel** zu den billigsten Preisen, sowie sämmtl. **Grünwaren.** **Auguste Möckel.**
 1 gute Pfach 1/2,
Stickmaschine
 Nr. circa 1700 ist billig zu verkaufen.
Hermann Richter.

Fette Gänse, Frische Hasen, Geräucherte Aale, „ Gänsebrust, Astrachan. Caviar
 empfiehlt **Max Steinbach.**

Unterröcke
 bestes Sortiment.
C. G. Seidel.

Für Mk. 10.80 versendet

Sunlight-Seife,

 die beliebteste Hausseife, im Verbrauch die billigste, schafft grössere Bequemlichkeit, einmal versucht — stets gebraucht, frei von schädlichen Bestandtheilen, besitzt höchste Reinigungskraft, erspart Zeit, Mühe und Geld, unübertroffen in ihrer Art, erfordert weniger Arbeit.
 Preis pro Carton (ein Doppelstück) 25 Pfg. Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter
 in Pastollis von Netto 9 lb. geg. Nachnahm. in KELLER'S Nachflg. BIBERACH (Württemberg)

Zwei ganz geübte **Seidensticker**
 für bessere Befehle werden gegen hohen Lohn an gute Pfach 1/2, Maschinen gesucht. Aufpufferinnen und Hädelei vorhanden. Stellung ist dauernd, jedoch nur für ganz exakte Sticker. **C. G. Tuchscherer, Schönheide.**

ff neue Bratheringe Nollmops Sering in Gelee sowie Neues Sauerkraut
 empfiehlt **Magnus Winkler.**
 Einen geübten **Schiffenaufspasser** suchen per sofort
W. Ziegler & Co.

Jagd-Westen
 preiswerthe Qualitäten.
C. G. Seidel.

Lebende Karpfen
 empfiehlt **Max Steinbach.**

Leipziger Bank

gegründet 1838.

Leipzig,

Dresden, Chemnitz, Plauen i. V.
Markneukirchen, Aue.
Commandite in Poessneck.
Aktienkapital: Mk. 48,000,000.
Reserven: Mk. 15,000,000.

Conto-Corrent- und Check-Verkehr. — An- und Verkauf, sowie Beleihung von Werthpapieren.
Diskontirung von Wechseln. — Umwechslung ausländischer Sorten. — Wechsel-Domizil-Stelle.
Aufbewahrung und Verwaltung von Werthpapieren. — Einlösung aller Dividendenscheine und Coupons.
Vermiethung von unter eigenem Verschluss der Miether stehenden Privat-Tresors.
Versicherung gegen Coursverlust bei Auslosungen. Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland.
Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres mit $\begin{cases} 3\frac{1}{2}\% & \text{bei täglicher Verfügung.} \\ 3\frac{3}{4}\% & \text{„ monatlicher Kündigung.} \\ 4\% & \text{„ dreimonatlicher Kündigung.} \end{cases}$
Abwicklung überhaupt aller bankgeschäftlichen Transactionen unter billigster Bedienung und Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft.

Aue i. Erzg. Wechselstube u. Depositenkasse der Leipziger Bank.

Geschäftslokal: Bahnhofstrasse 21 (Ecke Markt u. Bahnhofstr.) im Hause des Hrn. Dr. med. Pilling.

Telegramm-Adresse: Leipzigbank.
Telephonruf: 108.

Kgl. Sächs. Militär-Verein Eibenstock.

Unsere werthen Kameraden, ganz besonders auch unsere Veteranen, ersuchen wir hierdurch kameradschaftlichst, sich an den
nächsten Montag, den 15. cr., Vormittag
in Schönheiderhammer stattfindenden Begrüßung Ihrer
Majestäten des Königs und der Königin
recht zahlreich theilnehmen zu wollen.
Der Verein stellt hierzu mit Fahne u. Musik **Montag Vormittag 9 1/2 Uhr** im Vereinslocale, der Abmarsch von dort erfolgt Punkt 10 Uhr, doch wird den Kameraden Gelegenheit geboten, sich vor der Reichsnerischen Conditorei noch anzuschließen.
Orden-, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.
Mit kameradschaftlichem Grusse
Der Vorstand.

Freiwillige Turnerfeuerwehr.

Sonntag, 14. Okt. cr., Abends 8 Uhr:
Stiftungsfest im Saale des Feldschlösschen,
wozu die geehrten Mitglieder der Wehr nebst ihren werthen Angehörigen hierdurch höflichst eingeladen werden.

Die aktiven Mitglieder der Wehr werden ferner ersucht, **Montag, den 15. Oktober cr., Vormittag 10 Uhr** in Reichsners Conditorei zur Uebernahme des Sicherheitsdienstes bei Anwesenheit Ihrer Majestäten in Carolagrün vollständig und pünktlich sich einzufinden. Volle Ausrüstung und Ehrenzeichen sind anzulegen.
Eibenstock, den 11. Oktober 1900.

Das Commando.



Seelig's Kaffee-Essenz
ist der feinste erprobteste und billigste Kaffee-Zusatz, welcher dem Kaffee einen vollen, kräftigen Mokka-Geschmack verleiht und dem Kaffee eine prächtige, goldbraune Farbe gibt.
Präparirt: Paris, London, Chicago, Berlin.
Emil Seelig, A.-G., Heilbronn.

Wohnung,
bestehend aus 3 bis 4 Zimmer, zu mieten gesucht. Offerten unter V. M. an die Expedition des Blattes.

Hôtel Hendel, Schönheiderhammer.

Zu unserem nächsten Sonntag, Montag und Dienstag stattfindenden
Kirchweihfeste

empfehle einem werthen Publikum meine geräumigen Lokalitäten (4 Gastzimmer). In der großen Gaststube
Große Elite-Variété-Vorstellungen
von der rühmlichst bekannten Gesellschaft **Krahmann**, gute Damen- und Herren-Kräfte.
Auf dem Plage steht das bekannte **Hippodrom Schönstein** und ein der Neuzeit entsprechendes **Caroussel**.
Speisenkarte: Aarpen blau und vogtländisch, Schlie, Reh-, Hasen-, Enten-, Gänsebraten u. Echtes Pilsner, Freiherlich Tucher'sches, Pfoner Lagerbier. Gute Weinmarken.
Auch ist von meinen Lokalitäten aus die An- und Abfahrt der Majestäten gut zu beobachten.
G. Hendel.

Wein- und Frühstücksstuben Schönheide.

Halte meine Weinstuben während der
Kirmes-Feier
dem geehrten Publikum bestens empfohlen.
Weine von nur besten Firmen.
Aufmerksame Bedienung.
Hochachtungsvoll
Ernst Feldmann.

Basthof Forelle, Blauenthal.

Nächsten Sonntag, den 14. d. Mts.:
Ernte-Fest.
Von Nachmittag 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik**, wozu ergebenst einladet
C. F. Jacob.

Bahnhof Eibenstock.

Sonnabend Abend von 6 Uhr an:
Schweinsknochen mit Meerrettig, Sauerkohl, Erbsenpüree und Klößen.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Albert Gericke, Bahnhofswirth.

Gesellschaftshaus Union.

Heute **Sonnabend** von 7 Uhr an
Schweinsknochen, Meerrettig u. Klöße.
Sonntag zum Frühstücken **Ragout au. Für Nichtmitglieder** steht jederzeit ein Gastzimmer zur Verfügung.
Ergebenst ladet ein
Louis Müller.

Zur Garfüche.

Heute **Sonnabend** v. Abds. 6 Uhr an
Schweinsknochen mit grünen Klößen.
Es ladet hierzu freundlich ein
Gustav Berthel.

Mittelbachs Restaurant.

Heute **Sonnabend** von 1/2 8 Uhr ab: **Stamm: Gänsebraten mit Klößen.** Es ladet ergebenst ein
Ernst Mittelbach.

Schützenhaus.

Morgen **Sonntag** zum Erntefest von Nachmittag 4 Uhr
Öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet
G. Becher.

Schönheiderhammer.

Am 1., 2. u. 3. Kirmes-Feiertag von Nachmittag 4 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet
Gustav Hendel.

Thermometerstand.

Minimum. R. Maximum.
10. Okt. + 2, Grad + 13, Grad.
11. " - 2, " + 5, "

Neuheiten für Herbst u. Winter in Kleiderstoffen
empfiehlt
C. G. Seidel.

Winter-Saison 1900.
Chicen Damenputz
festigt und hält am Lager
Elise Funk, Feinwaarenhändlerin, schrägüber vom Feldschlösschen.

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hätte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das
Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.
Da Ausland — Doppelpoporto.

PALMIN

ist das beste Fett für jede Küche.
30"
Ersparniß in der Verwendung, da 1 Pfd. Palmin gleich 2/3 Pfd. Butter nur 65 Pfg. kostet.
Niederlage: Emil Eberlein, Bernhard Löscher, Max Steinbach.

Conditorei u. Café.

Lade die geehrten Freunde u. Bekannten zu meinem am **Montag, den 15. Oktober** stattfindenden
Kaffeekränzchen
ganz ergebenst ein.
Mit vorzögl. Hochachtung
Emil Siegel u. Frau.

Chemnitzer Bank-Verein.

Wir bringen hierdurch zur Kenntniß, daß von jetzt ab die Firma unserer **Filiale in Aue** außer durch die bisherigen Bevollmächtigten, Herren Küchenmeister und Rasch, noch durch unseren Bevollmächtigten Hrn. **Dannhof** gezeichnet wird, und zwar gehören zur rechtsgültigen Zeichnung die Unterschriften von je zwei der vorgenannten Herren.
Die Unterschrift des Herrn **Dehme** erlischt für Aue infolge Veretzung desselben an die Central.

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt.
Genau Anleitung in jedem Carton. Ueberall vorrätig. Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. Specialität der Firma **Heinrich Mack** in Ulm a. D.

Einige fleißige Stickmädchen

suchen bei gutem Lohn und täglicher Hausarbeit
C. G. Dörffel Söhne.

Hierzu ein illustriertes Anzeigungsverzeichnis.

viertelj.
des 31
u. der
blasen
unsern
Berordn
hat eine
von Da
zugehen
stättig
stadt, i
Gemein
late so
1900 in
gelange
bestand
das ihm
Namen
vorhand
des For
der For
meindel
unerrin
D
kräftige
selben
7. d
1) Bal
einle
2) Be
3) Be
4) Rad
weit
5) Be
6) Ze
7) Be
8) Ren
Bum
unere
zieht
bei, no
schenm
Wunsch
welche
Carolag
geführt.
wegen
De
tet. D
im Bef
densten
mengr
vor die
Rathha
vormals
sche Fir
Guirtan
ausgest
Billen
das Ra
Di
der Hof
Oberhof
mittels
ham m
die Her
Dr. Fie
Commer
ter-Sch